



## TRANSKRIPT

***Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.***

Obergefr. Karl Bösch  
Feldpost-Nr. B 42 865

29.6.1943

Wie ich in Erfahrung gebracht habe, haben Sie während Ihres letzten Urlaubs Bekannten Bilder von Erschiessungen von Juden gezeigt. Ich nehme an, dass Sie inzwischen eingesehen haben, dass das nicht richtig war. Deshalb ich von einer Meldung an Ihre Einheit abgesehen. Ich möchte Sie aber bitten, solches in Zukunft nicht wieder zu tun.

Ich hoffe, dass es Ihnen gut geht, und sende Ihnen herzliche Heimatgrüsse.

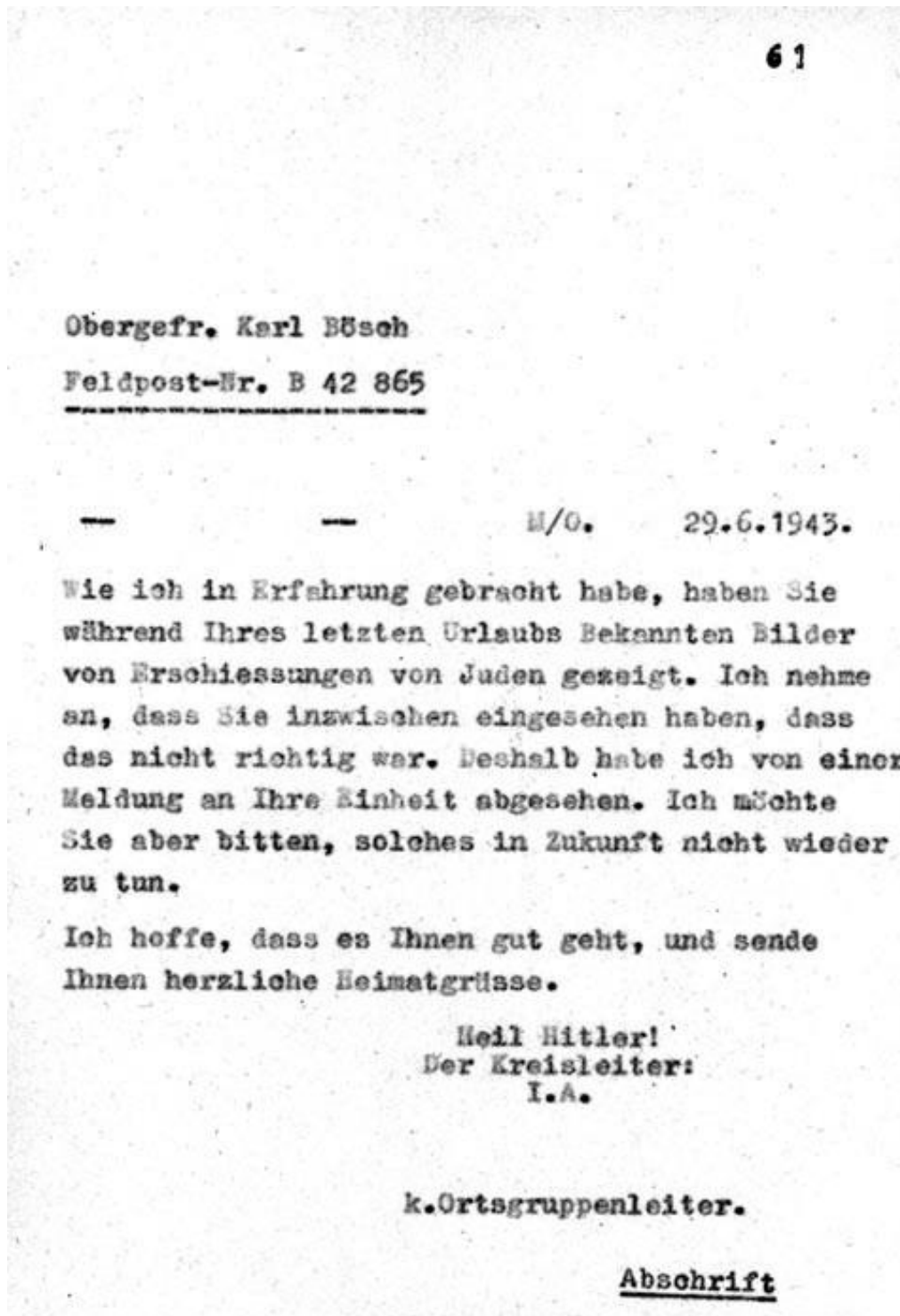
Heil Hitler!  
Der Kreisleiter:  
I.A.

k.Ortsgruppenleiter.

(Transkript: Mario Polzin)



## QUELLE



(CC BY NC SA 4.0, Landesarchiv NRW – Abteilung OWL [L 113 | 1055, Bl. 61])

## ZUM MATERIAL

### **Kurze Erläuterung:**

Feldpostbriefe waren nicht das einzige Medium, mit welchem Soldaten, die an den Mordaktionen an der jüdischen Bevölkerung beteiligt waren, der deutschen Heimat von den Geschehnissen an der Front und in den besetzten Gebieten Bericht erstatten konnten. Handliche Fotokameras zur privaten Nutzung ermöglichten es einigen Soldaten, mitunter auch Fotografien von der Front mit in den Heimaturlaub zu nehmen, wo sie diese Freunden und Verwandten zeigen konnten. Mitunter dokumentieren solche Fotos den Alltag, das Soldatenleben, die Landschaft und die Menschen in den Regionen oder eben auch den Holocaust und weitere Kriegsverbrechen.

### **Relevanz des Materials:**

Die Absicht hinter dem Zeigen von Fotografien, welche Mordaktionen an der jüdischen Bevölkerung dokumentieren, mag sich von Person zu Person unterscheiden. Denkbar ist sowohl das Vorzeigen solcher Fotografien als eine Art Trophäe, aber auch als Beweis für die Gräueltaten, die sowohl an als auch hinter der Front geschahen, also zu aufklärerischen Zwecken. Eindeutig ist im Falle des hier vorliegenden Schreibens jedoch die Reaktion des Ortsgruppenleiters Campe, welcher sich von der Existenz solcher Fotografien – und damit erst recht von der Ausführung solcher Mordaktionen – weder überrascht zeigt noch diese als solche verurteilt. Seine Reaktion sowie das Ausbleiben einer Strafe macht also deutlich, dass das Wissen über den Holocaust keinesfalls nur den Beteiligten vorbehalten war, sondern sowohl innerhalb des Militärs als auch in Kreisen der Zivilbevölkerung Kenntnis darüber vorhanden gewesen sein musste.

- Mario Polzin

### **Lernort:**

#### **Landesarchiv NRW - Abteilung OWL.**

Die Abteilung Ostwestfalen-Lippe des Landesarchivs NRW hat ihre Wurzeln im ehemaligen Fürstlich-Lippischen Landesarchiv, das seit dem Mittelalter existierte. 1957 wurde das Archiv – neben Düsseldorf und Münster – drittes Staatsarchiv in Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen der Neuorganisation des Archivwesens zum 1. Januar 2004 wurde das Staatsarchiv eine Abteilung des neu gegründeten Landesarchivs NRW. Seit 2008 firmiert sie unter „Abteilung Ostwestfalen-Lippe“ und ist u.a. zuständig für die staatliche Überlieferung im Regierungsbezirk Detmold. Neben Urkunden, Akten, Plänen und Plakaten füllen auch Fotos, Filme und Tondokumente die Magazine. Insgesamt erstrecken sich die analogen Bestände auf mehr als 30 Regalkilometer. Eine Recherche – auch zu online gestellten digitalen Beständen – ist Nutzern über unsere Homepage möglich. Wie auch in Duisburg und Münster stehen an der Dienststelle Detmold ein Lesesaal zur Verfügung sowie der archivpädagogische Service.